

# Geschichtswerkstatt Partenstein

## **Blick zurück oder Partenstein im Jahre 1905**

Was sind 100 Jahre in der Geschichte Partensteins? Das Dorf wurde im Jahre 1233 das erste Mal in einer Urkunde erwähnt, könnte aber noch viel älter sein wie neue Erkenntnisse vermuten lassen. Um das herauszufinden müssen die Ausgrabungen auf dem Schlossberg weitergeführt und natürlich ausgewertet werden. Eine Sache die nicht nur den „Geschichts- und Förderverein Burg Bartenstein“ sondern auch das Dorf noch einige Zeit beschäftigen wird.

Doch hier soll „nur“ ein kurzer Blick um 100 Jahre zurück geworfen werden. Hundert Jahre sind in der Geschichte eine kurze, doch für ein Menschenleben eine lange Zeit. Einiges aus dem Jahr 1905 kennen wir vom Hörensagen, vieles aus diesem Jahr ist in Vergessenheit geraten. Hier soll nun versucht werden das Dorf im Jahr 1905 zu beschreiben.

### **Das Dorf**

Partenstein hatte 1097 Einwohner, davon 717 Protestanten und 380 Katholiken. Die Katholiken bildeten eine Filiale der Pfarrei Frammersbach mit dem Pfarrer Grabenbauer und dem Kaplan Mehling. Der evang. Pfarrer hieß Schuster.

### **Die Vereine**

In 13 Vereinen trafen sich vornehmlich die Männer des Dorfes:

Feuerwehr hatte 87 Mitglieder; Kriegerverein 59; Kampfgenossenverein 42; Obstbauverein 68; Bienenzuchtverein 16; Gesangverein 25 aktive, 15 passive; kath. Arbeiterverein 26; Männerverein 38; Sängerkreis „Gemütlichkeit“ 45; Hühnerzuchtverein 20; Viehversicherungsverein 156; Turnverein 46 Mitglieder.

### **Industrie und Gewerbe:**

Die Pappen- und Holzstoff-Fabrik des Herrn Hitzler, die mit Wasserkraft und Dampfkraft betrieben wurde, beschäftigte 17 Arbeiter. (Später wurde dort Schwerspat (Baryt) gemahlen. Nachdem die Nachfrage nach diesem Material zurückging wurde die Produktion auf chemische Produkte früher Ruß heute auf Farben umgestellt).

Die Pappen- und Holzstoff-Fabrik des Herrn Reinhard, ebenfalls mit Wasser- und Dampfkraft betrieben, war das erste Gebäude hinter dem Eisenbahnviadukt am Aubach. Dort wurden im Jahr 1905 30 Arbeiter beschäftigt. (Später wurde dort Pappe hergestellt).

Es gab noch eine dritte Holzstoff-Fabrik in der Partensteiner Männer arbeiteten. Diese, wie auch die beiden anderen, hatte der im Jahr 1900 gestorbene Gottfried Edler von Kiesling auf Kieslingstein gegründet. Sie lag ca. 2 km in Richtung Lohr, auf Lohrer Gebiet und beschäftigte damals 8 Arbeiter. (Heute ist dort noch ein Wasserkraftwerk).

Im damaligen Haus Nr. 1, „im See“ befand sich eine Schwerspatmühle, die ebenfalls mit Wasser- und Dampfkraft betrieben wurde. In der Mühle wurden 15 Arbeiter vom Bergwerkverwalter Hugo Vogt beschäftigt. (Im Dorf wurde diese Mühle als „Untermühle“ bezeichnet).

Eine Getreidemühle gehörte dem Heinrich Breitenbach. (Diese wurde als Mittelmühle bezeichnet).

Dann gab es noch die Obermühle eine ehemalige Getreidemühle, die jedoch in eine Spatmühle umgewandelt worden war, aber im Jahr 1905 nicht betrieben wurde.

(Die Obermühle und die Mittelmühle sind nach umfangreichen Umbauten durch ihre gegenwärtigen Eigner heute als reine Wohnhäuser erhalten geblieben. Die Untermühle, die später ein Sägewerk wurde, ist vor einigen Jahren einem Supermarkt gewichen).

In den Schwerspatgruben „Katharinenbild“ und „Heegküppel“ förderten 25 Bergarbeiter das kostbare Mineral, das nach „aller Herren Länder“ besonders nach England, Frankreich, Österreich und Amerika verschickt wurde.

Der damalige Chronist vermerkte zur wirtschaftlichen Lage in Partenstein: „Viele Dorfbewohner lebten in den letzten Jahren wegen gesegneten Ernten in zunehmendem Wohlstand. Neben den oben genannten Verdienstmöglichkeiten, arbeiten viele bei der Bahn, im Wald oder machten Fuhrleistungen“.

### **Die königlich-bayrischen Gebäude**

Das Forstamt unweit des Bahnhofs mit dem königlichen Forstmeister, sowie einem Assistenten und einem Forstgehilfen.

Sowie die königliche Eisenbahn- und Postexpedition unter dem Königlichen Herrn Oberexpeditor, dem Herrn Expeditor und drei kgl. Herren Adjunkten.

### **Die Infrastruktur**

Es gab auch, seit wenigen Jahren, eine Wasserleitung. Von der „Rossbachquelle“, vermutlich vom „Steinborn“ war eine Wasserleitung ins Dorf gelegt worden. Diese speiste 17 Brunnen mit Trinkwasser. Es war eine Verbesserung zu früheren Zeiten, als die Menschen das Trinkwasser aus den verschiedenen Ziehbrunnen holten und dadurch vielfach Typhus und Ruhr herrschten.

Im Jahr 1902 waren am Roßberg und 1904 am Scholzenfeld und Hoffeld Flur- und Wegebereinigungen durchgeführt worden, sodass nun jeder Grundstücksbesitzer leicht und ungehindert auf sein Feld fahren konnte, ohne einem Anderen Schaden zu verursachen oder sich mit der Ackerbestellung nach dem Vorlieger richten zu müssen wie es bisher der Fall war.

### **Die Jagd**

Von der Jagd wurde berichtet, dass das Hochwild gut stand, was in manchen Jahren zu viel Verdross und Klage wegen den Wildschäden führte.

In den Partensteiner Revieren wurde im Frühjahr der edle Auerhahn auf der Balz erlegt; Rehe und Niederjagd wurden als mäßig geschildert, während in den 1880er Jahren noch manches Rudel Wildsauen bemerkt werden konnte.

### **Der Schulneubau**

Eines der großen Themen im Jahr 1905 war der geplante und dann begonnene Neubau der kath. Schule am Oberen Weg.

Die alte Schule war im Jahr 1718 erbaut worden. Fast neunzig Jahre später, 1807 wurde das Gebäude, das ganz nahe am Oberen Weg stand und vermutlich durch eine Treppe von dort zu begehen war, zu klein geworden. Teilweise wurden die Kinder in der Lehrerwohnung unterrichtet. Nach langem Hin- und Her war 1807 ein kleiner Anbau in Richtung kath. Kirche an das Schulhaus angehängt worden, dort konnten 30 Kinder unterrichtet werden. Das ging dann wieder siebzig Jahre gut, aber dann war das Schulhaus wieder zu klein und ein Anbau in die andere Richtung für 50 Schüler wurde 1879 realisiert. Die Gemeinde wuchs ständig weiter und um 1900 war das Schulhaus wieder zu klein. Deshalb wurde ein Neubau geplant. Den Plan fertigte der Distriktstechniker Ferdinand Fleuchaus. Der Neubau sollte dorthin, wo der Viehstall, die Scheune und die Schweineställe des kath. Lehrers standen.

Der Kostenvoranschlag belief sich auf 23800.-- Mark. Die Gemeinde machte einen außerordentlichen Holzeinschlag, der 11.000.-- Mark einbrachte, der Rest wurde durch eine Schuldenaufnahme der Gemeinde bezahlt. Die Grundsteinlegung fand dann am 25. September 1905 statt, die Schule wurde am 1. Juli 1906 fertig gestellt. (Zur weiteren Geschichte dieses Schulhauses sei zu ergänzen, dass es 1939 erweitert und aufgestockt wurde und seinen Dienst bis zum Sommer 2004 tat). Über die Dorfbewohner berichtete der Chronist:  
 Im Allgemeinen sind die Bewohner Partensteins zu Lustbarkeiten, gutem Trunk und fröhlichem Sang geneigt.

<b>Geschichtswerktatt</b>	Datum	Seiten	Ausg.	Thema	Autor	
Partenstein	1/05	2	1	1905	Holger Breitenbach	
	02/05	3	2			
	02/05	4	3			